

Universität Potsdam
Philosophische Fakultät
Institut für Germanistik

Seminar: Literaturkritik: Theorie - Geschichte - Praxis
Dr. Peter Geist

Referentin: Ganna Korol

Kurzkritik 2 LP

Literaturkritik für den Feuilletonbereich einer Wochenzeitung

Adressat: Leser ohne Vorkenntnisse

Kritik zu Hans Raths „Und Gott sprach, Wir müssen reden!“

«Vor Ihnen sitzt der liebe Gott höchstpersönlich» erklärt mein Gegenüber und wischt sich die Lachtränen aus dem Gesicht.

Wir schweigen.

«Witzig», sage ich nach einer Weile und gebe mich unbeeindruckt. «Ich hab Sie mir immer anders vorgestellt.»

Nachdem Hans Rath mit seinem Romandebüt *"Man tut, was man kann"* (2009) die Spiegel-Bestsellerliste erklommen hatte, veröffentlichte er am 9. November 2012 seinen weiteren Roman *„Und Gott sprach, Wir müssen reden!“*, der schon im Dezember 2012 seine vierte Auflage erlebte. Rath scheint hier viele philosophische Theorien und etliche Anspielungen psychologischer Art aus seinem Philosophie- und Psychologiestudium einfließen zu lassen.

Eine etwas andere Begegnung mit Gott zu Weihnachtszeit

Glauben Sie an Gott?

Auf den ersten Blick eine unkomplizierte Frage, ob Sie nun positiv oder negativ ausfallen mag. So auch für Jakob Jakobi.

Der beruflich wie auch privat an einem Tiefpunkt seines Lebens angelangte Psychotherapeut steht zu Romanbeginn finanziell mit dem Rücken an der Wand. Dazu hat er unter regelmäßigen Einmischungen einer arroganten Ex-Frau und einer pathetischen Mutter zu leben, die sich charakterlich wie „ein Ei dem anderen“ gleichen und damit einen doppelten Druck auf ihn ausüben.

Doch das soll sich bald ändern, wenn Abel Baumann in sein Leben tritt. Der vermeintliche Lebenskünstler, mal Arzt, Pilot, Rechtsanwalt, oder Architekt, hat Probleme und sucht therapeutischen Rat, wobei er sich Seite für Seite als derjenige entpuppt, für den er sich zu glauben hält. Für Gott! Und Gott hat Probleme: und zwar mit seiner „Maria-Joseph“ Familie, seinem unehelichen Sohn Christian und der Menschheit selbst. Vielleicht deswegen greift ER zu einem Glas Wein oder Casinospiele, um seinen Sorgen und dem temporären Burnout zu entgehen?

Verrückt auf den ersten Blick, beeindruckt dieser Gott den Jakob Jakobi insoweit, dass der sich nicht mehr sicher ist, wer Hilfe braucht und die auch dann bekommt.

Rath vermag es, skurril-schöne Situationen zu erschaffen und seinen sympathischen Protagonisten darauf mit der Sorte Witz antworten zu lassen, die dem Leser nicht nur eine Lachträne ins Auge treibt.

Hans Roth: Und Gott sprach, Wir müssen reden! Rowohlt Verlag GmbH, Reinbek bei Hamburg, Dezember 2012.

